

Stand September 2017

# SAPH-KONZEPT DER EICHENDORFF-GRUNDSCHULE



Eichendorff-Grundschule  
Goethestr. 19-24  
10625 Berlin  
Tel.: 030/43727227-0  
Fax: 030/43727227-29

[www.eichendorff-grundschule-berlin.de](http://www.eichendorff-grundschule-berlin.de)



## 1 Einleitung

Konzept zur Umsetzung der Saph in jahrgangsbezogenen Lerngruppen (JabL) ab Schuljahr 2012/13 - an Stelle von jahrgangsübergreifendem Lernen (JÜL).

## 2 Begründungen für eine abweichende Organisation der Saph

In Übereinstimmung mit den Zielen und Anforderungen der jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase, insbesondere der individuellen Förderung und der Differenzierung der Lernangebote, halten wir es aus den nachfolgenden Gründen für sinnvoll, die Lernanfänger in altersbezogenen Gruppen zu unterrichten.

### 2.1 Pädagogisch-fachliche Erwägungen

- intensives Einstellen auf eine Klassenstufe mit der vorhandenen Heterogenität (s. Kap. 2.2)
- durch Konzentration auf die Inhalte nur einer Stufe mehr Zuwendung für die Gruppe im gebundenen Unterricht, mehr Differenzierungsmöglichkeiten sowie mehr Ruhe und Zeit im Tagesablauf (die erforderliche Aufmerksamkeitsspanne der Kinder für vielfältige Erklärungen zu den jahrgangsspezifischen Unterrichtsinhalten und Arbeitsaufträgen wird verkürzt und ermöglicht einen schnelleren Arbeitsbeginn)
- altersgerechte Vermittlung und inhaltliche Vertiefung des Unterrichtsstoffes
- mehr Ruhe und Zeit im Tagesablauf
- Zeit für entwicklungsspezifische Rituale und Unterrichtsmethoden:
  - 1.Klasse z.B.: verstärkter Phasenwechsel, häufige Spiel- und Bewegungspausen, Fingerspiele, Schwungübungen, Arbeit mit Identifikationsfiguren (z.B. Handpuppen), Hinführung zu der Bearbeitung von Hausaufgaben, lautierendes Benennen der Buchstaben, altersspezifische Lieder, Gedichte und Vorlesetexte
  - 2.Klasse z.B.: Patenschaften, Streitschlichterrollen übernehmen, Einführung Klassenrat, Buchstabieren (statt Lautieren), altersspezifische Lieder, Gedichte und Vorlesetexte, verstärkte Möglichkeit von schriftlichen Arbeitsanweisungen)
- Wachsen einer Klassengemeinschaft (Zusammengehörigkeitsgefühl) über einen längeren Zeitraum
- emotionale Sicherheit und Bindung durch vertrautes, kontinuierliches Umfeld im Hinblick auf Kinder und erwachsene Bezugspersonen (LehrerInnen)
- mehr Zeit und Auswahl zum Entwickeln und Festigen von Freundschaften
- mutigere, selbstbewusstere Beteiligung der Lernanfänger am Unterrichtsgeschehen
- früheres und vermehrtes Hineinwachsen in Helfer- und Expertenrollen.

## 2.2 Heterogenität

Durch die Konzentration auf eine Klassenstufe wird den Kindern, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, ein allmähliches Vertrautmachen mit und Hinführen zu offenen Unterrichtsformen ermöglicht. Dies trifft in besonderem Maße auf die Lernanfänger zu.

## 2.3 Standortspezifische Gründe

Die oben genannten Punkte gelten in besonderem Maße für viele Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache (siehe Schulprogramm!).

## 3 Allgemeine Zielsetzung der Saph

Der Konzeption der SAPH liegen laut Grundschulverordnung und Berliner Rahmenlehrplan folgende allgemeine Zielsetzungen zugrunde:

Es ist Aufgabe der Schule, alle SchülerInnen durch differenzierte Lernangebote umfassend zu fordern und zu fördern. Besondere Begabungen und Benachteiligungen müssen erkannt werden und im Unterricht fördernde Berücksichtigung finden. Der Unterricht orientiert sich an dem jeweiligen Lerntempo, dem Leistungsvermögen und der Belastbarkeit jeder Schülerin und jedes Schülers. (GVO S.8)

Ziele für die Grundschule lassen sich nur von der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerin und des Schülers her bestimmen. Ein solches Bildungsverständnis rückt die Entwicklung von Kompetenzen in den Vordergrund (...) Kompetentes Handeln erfordert vom Einzelnen ein Zusammenwirken von Leistungs- und Verhaltensdisposition, also von kognitiven und sozialen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen. Dieses Zusammenwirken wird als Handlungskompetenz bezeichnet und umfasst Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale und personale Kompetenz.

Bedingt durch die Heterogenität unserer Schülerschaft, wie zum Beispiel:

- Unterschiede im Entwicklungsstand
- in den intellektuellen Fähigkeiten
- in den Basiskompetenzen
- in den Handlungskompetenzen (Sach-, Methoden-, soziale und personale Kompetenzen)
- in der soziokulturellen Prägung

bedarf es gezielter Maßnahmen (siehe Kap. 4).

## 4 Umsetzung der Ziele

Unter Berücksichtigung der unter Kap. 2 genannten Erwägungen sind wir nach zweijähriger, intensiver Auseinandersetzung mit dem jahrgangsübergreifenden Lernen zu der Überzeugung gekommen, dass die Ziele des bestehenden JÜL-

Konzepts durch jahrgangsbezogene Lerngruppen in höherem Maße erreicht werden.

Im jahrgangsbezogenen Unterricht wird das individuelle, aber auch das gemeinsame Lernen und Arbeiten angeregt und gefördert.

#### **4.1 Vor der Einschulung**

- Kooperation mit umliegenden Kindertagesstätten (Kooperationsvertrag/ s. Anlage)
- Informationsabende für die Eltern der zukünftigen Lernanfänger im Oktober/November
- Berücksichtigung von Elternwünschen bei der Zusammensetzung der ersten Klassen
- Unterrichtshospitationen der Kitagruppen im Mai/Juni
- Erster Elternabend für alle Eltern der angemeldeten Lernanfänger im Mai/Juni
- Einladungen der künftigen Schülerinnen mit ihrer Kitagruppe oder mit ihren Eltern zu verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Schulfest, Bundesjugendspiele, Projektpräsentationen)
- Kontaktaufnahme mit den neuen Kindern durch einen Begrüßungsbrief.

#### **4.2 Nach der Einschulung**

##### **4.2.1 Eingangsdiagnostik**

Um jedem Kind einen optimalen Start auf seinem Lernniveau zu gewährleisten, führen die an unserer Schule tätigen SonderpädagogInnen in Zusammenarbeit mit KlassenlehrerInnen und ErzieherInnen den sogenannten LAUBE-Test mit jedem SchülerIn durch.

##### **4.2.2 Entwicklung von Basiskompetenzen**

Durch die tägliche Arbeit im Unterricht und regelmäßige PSE-Trainingsphasen werden folgende schulische Kompetenzen gefördert:

- Visuelle Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Taktil-kinästhetische Wahrnehmung
- Vestibuläre Wahrnehmung
- Motorik
- Personale und emotional-soziale Kompetenzen
- Kognitive Fähigkeiten
- Fachliche Kompetenzen
- Wertlegung auf Selbstständigkeit
- EVA (eigenverantwortliches Arbeiten) / selbstgesteuertes Lernen.

##### **4.2.3 Individuelle Förderung und Differenzierung im offenen, beziehungsweise im gebundenen Unterricht**

Diese werden, wie folgt, umgesetzt:

- im Klassenverband (in Form von Einzel-, Partner- oder Teamarbeit)
  - Angebot von Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen
  - Tages- und Wochenplanarbeit

- Freiarbeit
- entdeckendes Lernen
- Lernwegprogramme
- Lernen an Stationen
- Werkstattarbeit
- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- regelmäßige klassenübergreifende Projekte (epochale Jahrgangsmischung, Patenschaften, Projektwochen)
- Materialangebot (s. Kap. 6.2).

#### 4.2.4 Förderschwerpunkte

Durch regelmäßige Lernstandsüberprüfungen und ggf. ausgewiesene Tests der SonderpädagogInnen wird der jeweilige Förderbedarf in folgenden Bereichen festgestellt:

- Lernen
- Sprache
- Emotional-soziale Entwicklung
- Hochbegabung

Daraus ergibt sich die gezielte Förderung einzelner SchülerInnen in temporären, klassenübergreifenden Lerngruppen (SonderpädagogInnen) und innerhalb der Klasse.

Zusätzliche Fördermaßnahmen im Klassenverband Bereich Lernen:  
Schneller lernende Kinder durch

- qualitative und quantitative Differenzierung
- zusätzliche Angebote (Exkurse, Forscherangebote, etc.)
- Vermittlung von außerschulischen Angeboten.

Langsam lernende Kinder

- qualitative und quantitative Reduzierung
- verstärkte Vermittlung von Basiswissen
- Einrichtung schulinterner Hausaufgaben- und Nachhilfebetreuung.

#### 4.2.5 Beobachtung und Dokumentation

Die erbrachten Leistungen der Kinder werden unter anderem bei der Überprüfung der Wochenpläne ersichtlich.

Im Verlauf des Schuljahres werden regelmäßig weitere Lernstandsdiagnosen durchgeführt (z.B. in Form von kleinen Tests und Diktaten), um die Effektivität der Fördermaßnahmen und den Lernfortschritt zu überprüfen (vgl. GVO S.8).

#### 4.2.6 Rhythmisierung

Ein rhythmisierter Schultag mit Phasen der Anspannung und der Entspannung unterstützt die Arbeit in der Schuleingangsphase. Besonders für die kleinen Kinder ist es wichtig, dass ein häufiger Aktionswechsel stattfindet (Wiederherstellung der Konzentration und Aufmerksamkeit). Bei der jährlichen Planung wird von der Schulleitung ein gemeinsamer Beginn und ein gemeinsames Ende des Unterrichts

aller Klassen der Schulanfangsphase angestrebt, um einen zeitgleichen Anfang der Nachmittagsbetreuung zu ermöglichen.

Vor Unterrichtsbeginn können die Kinder im Rahmen der Verlässlichen Halbtagschule betreut werden. Wenn möglich, wird der Unterricht in Blockstunden erteilt.

Weitere Rhythmisierungspunkte sind:

- Jahrgangsfestern
- Gesprächskreise (z.B. Morgenkreis, Erzählstunde, Klassenrat, ....)
- Spielphasen
- Einbeziehen von Rhythmus- und Bewegungsübungen als fester Bestandteil des Unterrichtsablaufs (z.B. Brain-Gym, Klatsch- und Fingerspiele, ausgewählte Übungen aus Yoga und Tai-Chi, Stilleübungen, Fantasiereisen)
- Rituale im Schulalltag (z.B. Begrüßung, gemeinsames Frühstück, feste Vorlesezeiten, Geburtstagsfestern, visuelle / akustische Signale, Tagebuch).

#### **4.2.7 Außerschulische Angebote**

- Kontaktieren von Beratungsstellen und therapeutische Unterstützung
- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (Stadtbücherei Charlottenburg, Hugendubel, Polizei, Grips-Theater)
- vom Förderverein unterstützte wechselnde Arbeitsgemeinschaften.

#### **4.2.8 Einbindung der Eltern**

- Elterngespräche und Elternberatung (feste Sprechtag und nach Vereinbarung)
- Hospitationsmöglichkeiten
- Mithilfe im Unterricht (z.B. Basteltage)
- Begleitung zu außerschulischen Veranstaltungen
- Einbeziehung von Schul- und Klassenfesten sowie Projekten
- Einsatz als Lesepaten
- Betreuung einzelner Kinder oder kleiner Kindergruppen
- Mitarbeit in schulischen Gremien
- Maßnahmen effektiver häuslicher Unterstützung der Kinder.

## **5 Rahmenpläne und schulinterne Curricula**

Die Arbeitsplanung der 1. und 2. Jahrgangsstufe, inklusive der Mindestanforderungen für die Kernfächer der Saph, stützt sich auf folgende Grundlagen:

- Rahmenlehrplan der Berliner Grundschule
- Schulinternes Curriculum
- Planungshilfen der Lehrwerke.

## **6 Organisation**

### **6.1 Durchlässigkeit der Klassenstufen**

Die Schuleingangsphase dauert in der Regel zwei Jahre, sie kann aber auch - je nach Leistungsstand und allgemeiner Entwicklung der Kinder - in einem oder drei Jahren (Höchstverweildauer) durchlaufen werden. Alle Kinder rücken in die zweite

Klasse auf oder verbleiben in der ersten Klasse und werden dort individuell gefördert (inklusive temporärer Lerngruppen).

Wenn sie am Ende dieses Schuljahres die entsprechenden Ziele nicht erreicht haben, verbleiben sie in der zweiten Klasse. Auch schon im Laufe des zweiten Halbjahres (2.Klasse) besteht die Möglichkeit, zunächst probeweise am Unterricht der ersten Klasse teilzunehmen. Dieser Schritt wird durch intensive Gespräche mit dem betroffenen Kind, seinen Eltern und den Kindern sowohl der alten als auch der zukünftigen Klasse vorbereitet.

Der Verbleib in der Saph für ein drittes Jahr wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet (vgl. Schulgesetz für Berlin § 20). Wenn SchülerInnen die entsprechenden Anforderungen erfüllen, können sie im Laufe des Schuljahres in die nächsthöhere Klassenstufe wechseln (vgl. Schulgesetz für Berlin §59). Dieser Schritt wird nach einer mehrwöchigen Probezeit unbürokratisch vollzogen.

## 6.2 Jahrgangs- und klassenübergreifende Aktivitäten

- Bildung von Klassenpartnerschaften (je eine erste und eine zweite Klasse)
  - Klassenübergreifende Patenschaften zum Schuljahresbeginn (Hilfe z.B. in den Hofpausen, bei Projekten, bei Unterrichtsbesuchen)
  - Gegenseitige Unterrichtsbesuche (Kennenlernen in den ersten Schulwochen, Lesepatzen einmal monatlich)
  - Gemeinsame Jahrgangsfest (Weihnachtszeit)
  - Basteltag zu Weihnachten
  - Gemeinsamer Ausflug (Schuljahresbeginn)
- pro Schulhalbjahr ein klassenübergreifendes Projekt Thema „Tiere“ und „Kinder aus verschiedenen Ländern“)
- Teilnahme an den allgemeinen Schulprojekttagen (im zweijährigen Turnus)
- Sportfest (Klasse 1 und 2, parallel zu den Bundesjugendspielen).

## 6.3 Raumgestaltung

Individuelles Lernen erfordert das Berücksichtigen folgender Kriterien für eine optimal vorbereitete Lernumgebung:

- Alle wichtigen Sozialformen des Unterrichts müssen ohne größere Umstände möglich sein. Die flexible Handhabung unserer dreieckigen, rollbaren Schülertische ermöglicht es, kurzfristig Tischgruppen für die Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu bilden. Höhenverstellbare Stühle können der jeweiligen Körpergröße angepasst werden.
- Der Klassenraum ist in Lern-, Arbeits- und Ruhebereiche eingeteilt.
- Für das differenzierte Arbeiten sind Funktionsecken und -plätze sowie Teilungsräume eingerichtet.
- Leseinseln, Bücher- und Computerecken gehören zur Grundausstattung.
- Arbeitsergebnisse werden auf Ausstellungsflächen präsentiert.

## 6.4 Materialausstattung

### 6.4.1 Differenzierungsmaterial

Weitere differenzierende Lernmaterialien stehen für jeden Lernbereich zur Verfügung.



Zum Beispiel:

- Lern- und Lesekarteien in verschiedenen Schwierigkeitsgraden sowie der nächst höheren bzw. niedrigeren Klassenstufen
- Lernspiele
- Buchstaben- und Zahlenhopse
- LÜK- und LOGICO-Material
- Bausteine (z.B. Kapplastäbe)
- Rhythmuskoffer
- Experimentierkoffer
- diverse Montessori-Materialien (u.a. Sinnesmaterial)
- Lernsoftware für Deutsch, Mathematik, Sachkunde.

## 6.5 Personaleinsatz

In jeder Klassenstufe arbeiten zwei LehrerInnen (eine KlassenleiterIn und eine Co-LehrerIn), ein-/e ErzieherIn aus dem Hort der Schule und stundenweise ein-/e SonderpädagogIn. Um die Differenzierung im Unterricht zu unterstützen, werden in möglichst vielen Stunden zwei Lehrkräfte oder eine Lehrkraft und eine ErzieherIn gemeinsam eingesetzt. Die SonderpädagogInnen unterstützen den Unterricht durch Betreuung einzelner Kinder innerhalb der Klasse oder außerhalb in temporären Lerngruppen.

## 6.6 Kooperation

Um die pädagogische Arbeit möglichst effektiv zu gestalten, findet eine intensive Zusammenarbeit aller an der Saph beteiligten Kolleginnen statt.

### 6.6.1 Zusammenarbeit der LehrerInnen untereinander

In regelmäßigen Abständen trifft sich die Fachkonferenz Saph. Themenschwerpunkte sind:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Besprechung organisatorischer Maßnahmen
- Planung von jahrgangs- und klassenübergreifenden Maßnahmen, Projekten und Veranstaltungen
- Auswahl und Bestellung von Unterrichtsmaterial
- Absprache über die Teilnahme an Fortbildungen und Bezirksfachkonferenzen
- gegenseitige Hospitationen.

Es bestehen Planungsteams/PLG's, die klassenübergreifend:

- Unterrichtsinhalte planen
- sich über Unterrichtsmethoden und Erziehungsmaßnahmen austauschen
- gemeinsam Unterrichtsmaterial erstellen.

Zwischen KlassenlehrerInnen und Co-LehrerInnen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt, und es werden gemeinsame Aktionen mit den Klassen durchgeführt (z.B. Elternabende, Ausflüge, Feste).

### 6.6.2 Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Erzieherinnen

Die ErzieherInnen werden in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit einbezogen. Sie nehmen, wenn möglich, an Elternabenden und Elternsprechtagen teil. Besprechungen zwischen KlassenleiterInnen und ErzieherInnen finden einmal in der Woche (fest im Stunden/ Dienstplan festgehalten) statt.

### 6.6.3 Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Sonderpädagoginnen

Auf der Grundlage von Tests und gemeinsamen Beobachtungen werden die Kinder ausgewählt, die einer besonderen Förderung bedürfen.

Während der Phasen, in denen die sonderpädagogische Arbeit durchgeführt wird, tauschen sich LehrerInnen und SonderpädagogInnen kontinuierlich aus und beschließen gegebenenfalls weitere Maßnahmen.

## 7 Fortbildung

Die Qualität der Unterrichtsarbeit wird positiv beeinflusst, wenn alle pädagogischen MitarbeiterInnen einer Schule so oft wie möglich ihren Informationsstand aktualisieren und neue Erkenntnisse und Ideen in den Unterrichtsalltag einfließen lassen. Deshalb nehmen alle KollegInnen der Saph regelmäßig an diversen Fortbildungen teil und geben die neuen Erfahrungen an das Team weiter. Unter anderem fanden in den letzten Jahren folgende Weiterbildungen, die zur Bereicherung der Arbeit beitrugen, statt:

- einjährige Montessori Fortbildung (drei Kolleginnen mit Diplom)
- Gestalttherapie-Ausbildung für Kinder und Jugendliche (eine Kollegin)
- div. musikpädagogische Seminare
- Edu-Kinestetik (Brain Gym)
- EVA (Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen )
- PSE (Pädagogische Schulentwicklung)
- Prävention von Rechenstörungen
- Hospitationen in Modellschulen (z.B. Peter-Petersen-Schule, Reinfelder-Schule mit Montessoripädagogik, Reformschule Charlottenburg, Joan-Miro-Grundschule)
- Bezirks-Fachkonferenzen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen der Saph
- regelmäßige Besuche des Saph-Ladens Charlottenburg/Wilmersdorf.

Weitere Fortbildungen zu Themen der Schuleingangsphase sind geplant, unter anderem die Teilnahme an den Fortbildungsangeboten der Bezirksfachkonferenz Saph und den zukünftigen Angeboten des LISUMs.

## 8 Evaluation

Durch die Evaluationsberater der Schule werden in regelmäßigen Abständen verschiedene Bereiche des Unterrichts ausgewählt und evaluiert, somit auch die Arbeit der Schulanfangsphase.

Das Saph-Konzept wurde am 26.Mai 2011 von der Gesamtkonferenz der Eichendorff-Grundschule verabschiedet.